

III. BUCH, PRESSE UND ANDERE DRUCKMEDIEN

Bernd Blöbaum: Nachrichtenagenturen in den Nord-Süd-Beziehungen. Eine Studie zur Entwicklung, Struktur und Reform der Weltnachrichtenordnung.- Berlin: Verlag Volker Spiess 1983 (= Hochschul-Skripten Medien 28), 170 S., DM 36,—

Die Arbeit beginnt mit einer Reihe von Thesen und Behauptungen zur "Weltnachrichtenordnung"; so wird zugrundegelegt, daß, obwohl sich die vier großen westlichen Nachrichtenagenturen afp, ap, Reuter, upi auf den "freien Informationsfluß" berufen, der bestehende Informationsfluß alles andere als frei sei: "Vielmehr werden im globalen Nachrichtenfluß die Peripherien systematisch benachteiligt." (S. 3) Im selben Absatz meint der Verfasser: "Nicht nur, daß das Bild, das die internationalen Medien von den Entwicklungsländern in den Metropolen übermitteln, verzerrt ist; bedeutender noch ist, daß über die metropolitanen Massenmedien die kulturellen Standards, Wertvorstellungen und Konsummuster der kapitalistischen Industriestaaten in die Entwicklungsländer getragen werden. Diese Überstülpung von Werten und Lebensmustern zerstört die traditionellen Weltbilder in den Peripherien und führt in der Tendenz zu einer weltweiten Homogenisierung der Kultur." Zwei "Triebkräfte" dieses Prozesses nennt der Verfasser. Hauptsächlich soll die "kognitive Konditionierung" (was auch immer das sein mag, d. Rezensent) verhindern, daß "die Widersprüche, wie sie im Globalsystem zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern bestehen, aufbrechen und zu Auseinandersetzungen führen". Daneben - so meint der Autor - dienen die Massenmedien dem Interesse der kapitalistischen Zentren nach weltweiter ökonomischer Expansion. So wenig die Arbeit die bisher zitierten Thesen belegt, so unbewiesen, ja undiskutiert, bleibt die für die Arbeit essentielle Feststellung, daß unter den Massenmedien der internationalen Kommunikation die Nachrichtenagenturen die bedeutendste Rolle spielten (S. 4). Könnten nicht auch Kinofilme, Unterhaltungsprogramme, Musik-Konserven von großem Einfluß sein?

Als Absicht der Arbeit nennt der Autor den Versuch, die Agenturen und ihre Aktivitäten in das Konzept der strukturellen Abhängigkeit einzuordnen. Gemeint ist die Lehre vom Kulturimperialismus, wie sie im wesentlichen von Johan Galtung vertreten wird. Verlauf und Ergebnis der Studie sind mit der Nennung von Erkenntnisinteresse und theoretischem Ansatz im Grunde schon vorweggenommen.

Nach Darlegungen zur strukturellen Abhängigkeit folgt eine Darstellung der Arbeitsweise der großen Nachrichtenagenturen, der Quantitäten der Meldungen, die zwischen "Metropolen und Peripherien" fließen, hauptsächlich auf primär oder sekundär ausgewerteten internationalen Publikationen beruhend; in einem "Fallstudie" genannten Kapitel geht der Verfasser aufgrund fremder Erhebungen und Analysen den Fragen nach, ob und wie die alternative Nachrichtenagentur Inter Press Service sich von den Weltnachrichtenagenturen unterscheidet und ob und wie sich die Nachrichtengestaltung von ips über Afrika von der von afp unterscheidet. Im folgenden Ausblick verknüpft der Verfasser nochmals seine

Ansichten über politische und publizistische Strukturen. Er bleibt die - meiner Meinung nach sicherlich möglichen - Nachweise zu den kühnen Thesen am Anfang schuldig, geht gar nicht ein auf die Problematik der Weiterverbreitung von Agentur-Meldungen, also die apparative Infrastruktur, auf die Ergänzung durch andere Medien; aus Informationsquantitäten und Themen-Schwerpunkten kann auch nicht einfach auf inhaltliche Verzerrungen geschlossen werden. Die Interessen der Rezipienten und der Gebrauchswert von Informationen werden nicht erörtert.

Die genannten und weitere Mängel sind wohl nur bedingt dem Autor anzulasten. Dieser Hochschularbeit (es wird nicht erwähnt, ob es sich um eine Diplomarbeit, eine Masterarbeit oder gar um eine Dissertation handelt; auch die Hochschule wird nicht genannt) wäre eine gründlichere Betreuung und Anleitung zu wünschen gewesen.

Rainer Kabel